

## "Erfahrungen mit Beerenobstsorten mit Resistenzeigenschaften"

### Einleitung:

Erste Untersuchungen über Resistenzeigenschaften gegen Krankheiten und Schädlinge begannen 1971 bei Himbeeren, 1976 bei Schwarzen Johannisbeeren und seit 1978 bei Erdbeeren im Referat Obstbau der LVWO Weinsberg.

Trotz umfangreicher Publikationen der positiven Versuchsergebnisse, fanden die geprüften Sorten nicht die notwendige Beachtung; sie wurden bei der LVWO Weinsberg weiter erhalten und die Versuchstätigkeit fortgesetzt. Das von Züchtern stammende Grundmaterial, größtenteils ein Produkt deutscher Züchtung (Max-Planck-Institut), wurde bei der LVWO Weinsberg selektiert und beobachtet. Die besten, widerstandsfähigsten Sortenkandidaten wurden im Rubusbereich im Jahr 1980 und bei den Ribesarten 1986, in teils randomisierten Anlagen in 4 Wiederholungen angepflanzt.

Die Krankheitsempfindlichkeit wurde bei allen Ribes- und Fragariaarten bei starkem Infektionsdruck durch benachbarte anfällige Sorten und unter vollständiger Aussetzung von Fungizidspritzungen ermittelt. Die Anlage der vektorresistenten und virustoleranten Himbeersorten war mit stark vom Himbeermosaikkomplex (= HMK), der Verzweigungskrankheit (= RBDV) und dem Rutensterben befallenen Sorten umgeben.

Die Erdbeersorten wurden von der Landesanstalt für Pflanzenschutz in Stuttgart in Provokationsversuchen auf verseuchten Böden auf ihre Widerstandsfähigkeit gegen Wurzelfäulen getestet.

Unter den klimatischen Bedingungen und Bodenverhältnissen des hiesigen Raumes konnten bei den Schwarzen Johannisbeeren, Stachelbeeren, Himbeeren und Erdbeeren Sorten ermittelt werden, die mit geringerem Pflanzenschutzaufwand auskommen als die konventionellen Sorten und dabei gute Erträge und gute Fruchtqualität erzielten. In den Posterpräsentationen werden diese neuen resistenten Beerenobstsorten vorgestellt.